

Landeshauptstadt

Hannover

Informations-
drucksache

In den Kulturausschuss

Nr. 0901/2018

Anzahl der Anlagen 0

Zu TOP

Erhebung von Besucherzahlen* von Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren

*) Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht

Mit dem Änderungsantrag zu DS 1718/2015 wurde die Verwaltung beauftragt, für das Sprengel Museum Hannover sowie für die Museen für Kulturgeschichte (Historisches Museum Hannover, Museum August Kestner, Museum Schloss Herrenhausen) die Besucherzahlen von Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren zu erheben. Dem Kulturausschuss wird über diese Besucherzahlen halbjährlich berichtet

Für den Berichtszeitraum Juli bis Dezember 2017 ergeben sich folgende Zahlen:

Sprengel Museum

	Klassen	Schüler	Kinder bis 12	Jugendliche 13-17
Juli	14	215	261	16
August	29	472	159	7
September	35	672	82	8
Oktober	32	515	255	23
November	60	1.030	214	8
Dezember	57	934	206	12
Summe	227	3.838	1.117	74

Historisches Museum Hannover

	Klassen	Schüler	Kinder bis 12	Jugendliche 13-17
Juli	19	139	450	84
August	-	-	253	26
September	5	86	294	41
Oktober	18	273	551	129
November	13	237	521	79
Dezember	20	370	410	105
Summe	75	1.105	2.479	309

Museum Schloss Herrenhausen

Das Museum Schloss Herrenhausen wurde im zweiten Halbjahr 2017 von sieben Schulklassen (ca. 200 Schüler*innen) besucht.

Museum August Kestner

	Klassen	Schüler	Kinder bis 12	Jugendliche 13-17
Juli	3	42	215	11
August	8	233	485	93
September	15	357	623	28
Oktober	19	348	627	16
November	14	295	639	13
Dezember	11	225	497	21
Summe	70	1.500	3.086	182

Erläuterungen

Sprengel Museum

Die Schulklassen und Schüler sind nicht nach Altersgruppen differenziert, sondern beinhalten alle Klassen und sämtliche Schüler.

Der Rückgang im Vergleich zum 1. Halbjahr 2017 beruht zum einen auf der Tatsache, dass im Zeitraum Januar bis April die Abiturthemen für den Lernbereich „Kunst“ abgearbeitet werden, zum anderen fallen bei den Besuchen im 2. Halbjahr die kompletten Sommerferien ins Gewicht.

Daher beruhen die Rückgänge bei den Einzelbesuchen von Kindern und Jugendlichen im Wesentlichen auf der Vakanz einer Museumspädagogenstelle in der Abteilung *Bildung und Kommunikation*, die mit freien Mitarbeitern nicht komplett abgefangen werden konnte. Das Programm für diese Zielgruppen musste daher etwas reduziert werden.

Derzeit läuft das Wiederbesetzungsverfahren und mit einer Einstellung ist voraussichtlich noch im 1. Quartal 2018 zu rechnen.

Historisches Museum Hannover

Die Schließung der Dauerausstellung des Historischen Museums Hannover ab Juni 2017 für deren Neugestaltung macht sich besonders im Bereich *Schule und Museum* bemerkbar.

Hier sind die Besucherzahlen für Schulklassen und Schüler zurückgegangen. Besonders stark gelten die Einschnitte für weiterführende Schulen. Klassen dieser Schulform haben das Museum zuvor vor allem wegen der Dauerausstellung besucht. Dort fanden sich die Themen und Lernangebote des Museums, die im Einklang mit den Lernplänen und Curricula des Geschichts- und Gesellschaftsunterrichts weiterführender Schulen standen. Da das Themenangebot der Dauerausstellung vorübergehend nicht besteht, verliert das Haus für weiterführende Schulen daher stark an Attraktivität. Der Verlust konnte durch neue Angebote (Workshops ohne Ausstellungsbesuch, Stadtführungen) nur sehr bedingt aufgefangen werden. Letztlich hat das Museum ohne Dauerausstellung den weiterführenden Schulen die Objekte und Themen, wegen derer das Museum aufgesucht wird, zurzeit nicht zu bieten. Spürbar ist dies auch bei den Besuchen von „Jugendlichen 13-17 Jahre“. Mit dem Rückgang der Besuche weiterführender Schulen werden sie im Vergleich zum Vorjahr deutlich weniger.

Im Bereich der Grundschule sind die Folgen der Schließung der Dauerausstellung nicht so gravierend spürbar. Hier kann zufriedenstellend auf den mittelalterlichen Beginenturm ausgewichen werden, so dass es gelingt, attraktive, nachgefragte Angebote vorzuhalten, mit denen die außerschulischen Lerninhalte für die Primarstufe angeboten werden können. Gleiches gilt für unterrichtsunabhängige Angebote wie Kindergeburtstage, Ferienworkshops etc., die alle wesentlich unabhängiger vom Themenspektrum der Dauerausstellung gestaltet werden können. Daher sind bei den Besucherzahlen im Bereich „Kinder bis 12 Jahre“ kaum Einbußen zum Vorjahr zu verzeichnen.

Museum Schloss Herrenhausen

Die Situation im Museum Schloss Herrenhausen bleibt im Hinblick auf die niedrigen Besucherzahlen bei Schulen kaum verändert. Die Rahmenbedingungen sind für die Arbeit mit Schulklassen schwierig: Es gibt kaum Anschluss an das Curriculum, wengleich sich ein Museums- (und Garten-) besuch insbesondere im Rahmen des Themenkomplexes „Barock-Absolutismus“ und „adelige Repräsentationskultur“ anbietet.

Darüber hinaus sind geeignete Räumlichkeiten für Gruppenarbeit nicht vorhanden, Depots um museumspädagogisches Material für Familienaktionen vorzuhalten fehlen ganz. Mit der aktuellen Ausstellung im Westflügel „Geheimnis - ein gesellschaftliches Phänomen“ konnte indessen neue Aufmerksamkeit auf das Museum Schloss Herrenhausen gelenkt und erreicht werden, dass mehrere Schulklassen das Haus in Anspruch nehmen.

Museum August Kestner

In der ersten Jahreshälfte finden stets die beiden großen Veranstaltungen „Kinderfest“ und „Nacht der Museen“ (auch hier unter hoher Beteiligung von Kindern dieses Alters) statt - eingeführte Veranstaltungen, die eine nicht unbedeutende Anzahl junger Besucher*innen ins Haus führen. Die größeren Festanlässe in der zweiten Jahreshälfte richten sich eher an ein erwachsenes Publikum.

Zudem ist in den letzten Jahren zu beobachten, dass die Frequenz der Schulbesuche in der ersten Jahreshälfte höher als in den Folgemonaten ist. Das hängt offenbar mit der Dynamik der Curricula an den Schulen zusammen, da die Epochen, die das MAK mit seinen Themen und Programmen gut „bedienen“ kann („Altägyptische Hochkultur“, „antikes Griechenland und Römisches Reich“, „Geschichte der Schrift“) in vielen Schulen in den Monaten Februar bis Sommerferienanfang (d.h. im zweiten Schulhalbjahr) behandelt werden.

Berücksichtigung von Gender-Aspekten

Gender-Aspekte sind berücksichtigt worden.

Kostentabelle

Es entstehen keine finanziellen Auswirkungen.

Berücksichtigung von Gender-Aspekten

Kostentabelle

Es entstehen keine finanziellen Auswirkungen.

41.3

Hannover / 11.04.2018